

Wie das Christentum nach Europa kam

Predigt über **Apostelgeschichte 16,6-23**¹

Europa galt in früheren Jahrhunderten als christlich.
 Die Kultur und das öffentliche Leben waren davon geprägt.
 Diese Zeiten sind längst vorbei.
 In der Öffentlichkeit spielt das Christentum kaum noch eine Rolle.
 Wie wird es weitergehen?
 Bis 2060 wird sich die Zahl der evangelischen Kirchenmitglieder halbieren,
 hat sich die Evangelische Kirche Deutschlands selbst ausgerechnet.
 Man hat dafür äußere und innere Gründe gefunden.²
 Auf welchem Grund steht unsere Kirche eigentlich?
 Das wäre die entscheidende Frage!
 Zumindest dann, wenn wir nicht nur mit äußeren Strukturanpassungen den Niedergang
 geordnet verwalten wollen.
 Wie kam es zur Gründung der Kirche in Europa? Das haben wir gerade gehört!
 Und das könnte uns helfen, zu verstehen, wie GOTT wirkt.
 Sein Wirken hat sich nicht geändert!
 Ob wir vielleicht einiges oder uns ändern sollten?
 Oder einiges neu sehen und praktizieren könnten und sollten?
 Es gibt einiges zu entdecken hier:

Das Erste: GOTT leitet.

Der Anfang hört sich etwas konfus an:

*6 Sie zogen aber durch Phrygien und das Land Galatien,
 da ihnen vom Heiligen Geist verwehrt wurde,
 das Wort zu predigen in der Provinz Asien.*

*7 Als sie aber bis nach Mysien gekommen waren,
 versuchten sie, nach Bithynien zu reisen;
 doch der Geist Jesu ließ es ihnen nicht zu.*

8 Da zogen sie durch Mysien und kamen hinab nach Troas.

Wussten die nicht, was sie wollten? Doch, sie hatten ihre Pläne.
 Aber sie merkten, GOTT will etwas anderes. Was, war zunächst nicht rauszukriegen.
 Gilt der Missionsbefehl von Jesus nicht allen Menschen?
 Also auch denen in der Provinz Asien und in Mysien und Bithynien? – Doch!
 Also kann es ja nicht falsch sein, dort das Evangelium zu verkündigen?! – Doch!
 Denn biblische Prinzipien auf eigene Faust umzusetzen, das ist es noch nicht!
 Wenn es um GOTTES Gemeinde geht, brauchen wir GOTTES Leitung dafür.
 Wie leitet GOTT? Z.B. so, dass Sein Geist etwas hindert oder nicht erlaubt.
 Vermutlich fragen wir sofort: Wie soll denn das gehen? Woran haben die das gemerkt?
 Nun, stellen wir uns einmal vor: Die Jünger waren mit Jesus unterwegs.
 Und Jesus wollte nicht, dass sie nach Tyrus gehen oder nach Samarien.
 Hätten das die Jünger gemerkt? Natürlich! Woran? Blöde Frage!
 Vielleicht hätte Er was gesagt. Oder es mit einer Geste verdeutlicht.
 Eigentlich ist das egal. Klar hat Jesus Seinen Jüngern gezeigt, was Er will und was nicht.

¹ Die Verse 9-15 sind Predigttext am Sonntag Sexagesimä, Reihe I, bis 2018 Reihe VI. Ich habe den Abschnitt erweitert, weil ich diese Zusammenhänge für sehr wichtig halte. Die Predigt halte ich 2021, da der Abschnitt von Reihe III schon zu Beginn der Allianzgebetswoche gepredigt wurde.

² <https://www.ekd.de/projektion2060-faktoren-mitgliederrueckgang-45534.htm>

Und der Heilige Geist? Ist Er nicht der, der das fortsetzt, was Jesus begonnen hat? Na klar! So wie die Jünger erst mit Jesus Gemeinschaft hatten, so hatten sie seit Pfingsten mit dem Heiligen Geist Gemeinschaft. Sie kannten Ihn. Sie merkten, wie Er führt, etwas bestätigt oder nicht einverstanden ist – so wie sie es bei Jesus gemerkt hatten!

Und vor fast jeder Predigt heißt es bei uns:

*Die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen!*³ Das gibt es also – oder?

Nein, das bedeutet nicht, dass wir immer sofort alles genau wüssten.

Das wussten Paulus und seine Truppe auch nicht!

Sie haben gesucht, gewartet, probiert. Das können wir doch auch – oder?

Allerdings waren sie so aufmerksam und sensibel GOTTES Geist gegenüber, dass sie gemerkt haben: Hier geht Er mit, hier nicht. Das bestätigt Er, das nicht.

Und hier wehrt Er sogar ab, Er widersteht.

Schließlich hat GOTT geredet. Nicht direkt: Geht nach Europa, Philippi.

Sondern in einem Traum oder inneren Bild. Ob Paulus dabei wach war, steht nicht hier.

Mal einen Traum haben oder ein inneres Bild in Gedanken, das ist nicht ungewöhnlich.

Paulus teilt das seinen Leuten mit. Sie reden darüber, tauschen sich aus.

Und kommen gemeinsam zu dem Ergebnis: GOTT will uns wohl in Europa haben!

Dabei setzen sie durchaus ihren Verstand ein.

Und dann setzen sie entsprechend ihre Beine in Bewegung und machen sich auf den Weg. So etwas können wir doch auch – oder?

GOTT leitet. Und ER (ge)braucht Menschen, die dafür offen sind!

Ein 2.: GOTT wirkt Glauben.

GOTT hat geredet, hat geleitet. Aber was dann kommt, ist eher armselig und bescheiden.

Sie laufen einige Tage ergebnislos durch die Stadt. Nicht mal eine Synagoge ist da.

Wen kann man ansprechen? Vielleicht treffen sich ja nach jüdischer Gepflogenheit

wenigstens am Sabbat ein paar Leute am Fluss.⁴ Richtig! Ein paar Frauen sind da.

Enttäuschung. Es braucht doch wenigstens 10 Männer für einen richtigen Gottesdienst!

(Für Juden!) Aber GOTT tut etwas: ER öffnet einer Frau das Herz: Lydia.

Sie wusste um den GOTT der Bibel und verehrte IHN.⁵

Aber sie war nicht gläubig neutestamentlichen Sinne!

Sie wusste nicht: Jesus ist für mich gestorben und hat mich erlöst.

Sie konnte nicht sagen: Jesus ist mein Herr, Ihm gehört mein Leben!

Aber jetzt kam sie zu diesem Glauben.

Und Paulus und seine Leute konnten das eindeutig feststellen! Interessant!

Lydia sagte wörtlich: *wenn ihr zu dem Urteil gekommen seid, wenn ihr gerichtet habt, dass ich gläubig bin...* Deshalb war sie ja getauft worden.

Und so etwas geschieht auch heute! Menschlich ist das nicht machbar.

Menschen können reden und bezeugen. Aber nur GOTT kann Herzen öffnen.

Und wenn das beides geschieht, kommen Menschen zum Glauben.

Wenn GOTT nicht Herzen öffnet, damals wie heute, ist alles umsonst.

Deshalb ist Beten viel wichtiger als gut reden können.

³ Kanzelgruß nach 2. Kor 13,13

⁴ Paulus & Co gingen dorthin, weil sie „meinten, dass dort Gebet ist“ – so wörtlich. Manche verstehen das als „Gebetsstätte“, also Synagoge. Das würde aber genau dem νομίζω = *meinen, glauben, annehmen* widersprechen, bei einer Synagoge wäre offensichtlich gewesen, dass sich dort Gemeinde zum Gebet trifft. Da für den Gottesdienst / das Gebet rituelle Reinheit gefordert war (Hände waschen), war es für Juden naheliegend, sich am Wasser, am Fluss zum Gebet zu treffen. Auch die Gemeinde trifft sich dann nicht in der Synagoge, sondern im Haus der Lydia (Vers 40!). Es gab offensichtlich kaum Juden in Philippi, in über 1000 Inschriften findet sich nur ein einziger späterer Hinweis auf sie. Häußler, D. (2016). *Der Brief des Paulus an die Philipper*. (G. Maier, H.-W. Neudorfer, R. Riesner, & E. J. Schnabel, Hrsg.) (S. 13). Witten; Giessen: SCM R.Brockhaus; Brunnen Verlag.

⁵ Sie war eine „Gottesfürchtige“: σεβομένη τὸν θεόν = eine GOTT fürchtende, verehrende.

Das schlichte Zeugnis eines schlichten Menschen führt andere zum Glauben, wenn GOTT Herzen öffnet!
 Und die tollste Predigt eines Professor Dr. Dr. Pfr. Neunmalklug bewirkt nichts, wenn GOTT nicht wirkt.
 Aber darum beten, dass GOTT Herzen öffnet, das können wir doch – oder?
 Und vielleicht beginnt das mit dem eigenen Herzen!
 GOTT leitet. GOTT wirkt Glauben. Nur so entsteht und wächst biblische Gemeinde.

Ein **Drittes** entdecken wir hier, nämlich: Ein **Gespür für geistliche Wirklichkeiten!**
 Eine Wahrsagerin sagt die Wahrheit:

*Diese Menschen sind Knechte des allerhöchsten Gottes,
 die euch den Weg des Heils verkündigen.*

Diese Frau war in Philippi anerkannt und bekannt dafür, dass sie wahre Dinge sagte, die normalerweise verborgen waren. Viele waren bereit, viel Geld dafür zu bezahlen. Eine bessere Werbung konnte es für Paulus & Co doch gar nicht geben – oder? Warum haben sie die nicht dafür bezahlt oder in ihr Team aufgenommen? Weil sie sofort spürten: Die sagt zwar die Wahrheit, aber nicht durch den Geist der Wahrheit, den Geist GOTTES!
 Wörtlich steht da: *Sie hatte einen Geist Pythons.*
 Das war die dämonische Macht im Orakel von Delphi.
 Liebe Gemeinde,
 nicht alles was fromm und richtig aussieht und klingt, ist geistlich, vom Geist GOTTES!
 Auch der Teufel kann sehr fromm und religiös sein und sich christlich geben.
 Wer hier nicht unterscheidet, kommt in Teufels Küche.
 Und wer sich von dämonischen Geistern, die sich fromm geben, helfen lässt, wird von ihnen in den Abgrund geführt, selbst wenn er dabei Choräle oder Lobpreislieder singt.
 Wie kann man hier unterscheiden? Nicht durch den Verstand allein!
 Die Wahrsagerin sagte die Wahrheit. Nur der Geist GOTTES erkennt die Quelle!
 Der reagiert sozusagen allergisch auf Dämonisches.
 Hier steht: *Paulus wurde darüber aufgebracht.* Das ging ihm auf die Ketten!
 Das war ihm anstrengend, zu hören. Und irgendwann war das Maß voll.
 Und er beendet den Spuk im Namen von Jesus.

Und dann folgte ein **4. Merkmal** neutestamentlichen Glaubens: **Leiden.**

Nachdem sie den Dämon in die Flucht geschlagen hatten, gab es Schläge.

Nachdem sie diese Macht gebunden hatten, kamen sie ins Gefängnis.

Jesus hat gelitten.

Und wer an IHN glaubt, kommt an Leiden wegen Jesus auf Dauer nicht vorbei.

Wir müssen durch viele Bedrängnisse ins Reich Gottes eingehen, sagt die Bibel.⁶

Es gibt keinen anderen Weg dorthin. Das fängt bei Spott an und hört im Gefängnis oder beim Märtyrertod auf. Das muss und soll man nicht selbst herbeiführen.

Aber wer als Christ so lebt, dass er ausschließt oder meidet, was Leiden bedeuten könnte, ist nicht auf dem Weg zu GOTT, sondern auf dem Weg der Welt.

Wer sich für den neutestamentlichen Glauben entscheidet, muss auch die Entscheidung treffen, für Leiden bereit zu sein. GOTT führt dann schon hindurch.

4 Merkmale für biblisches Christsein: GOTT leitet, GOTT wirkt Glauben, die Nachfolger von Jesus haben ein geistliches Gespür und sind bereit zu leiden.

⁶ Apg 14,22

Das braucht es für Kirche und Gemeinde auf GOTTES Grund, die Bestand hat und wächst. Es braucht dafür keine Supermenschen, sondern nur solche, die wissen: Wir haben GOTT nötig und GOTT ist groß!
Sie müssen nicht alles wissen und können. Sie dürfen suchen und sich irren. Aber es braucht Offenheit für die Impulse des Heiligen Geistes.
Und vielleicht gibt GOTT dir den Gedanken:
Besuche heute mal den und die – oder schreibe der und dem – oder bete für dies und jenes! Dann tu's doch einfach! Das kannst Du! Und mache deine Erfahrungen!
Vielleicht tut GOTT etwas und gebraucht dich dabei!
Um GOTTES Führung zu erkennen, braucht es den Austausch mit anderen, lehrt uns die Apostelgeschichte. Geistliche Einzelkämpfer sind auf verlorenem Posten. Als Christ muss man nicht gut reden oder überzeugen können.
Denn nur GOTT kann Herzen öffnen. Es lohnt sich, dafür zu beten.
Ein Gespür für geistliche Wirklichkeiten gehört zum christlichen Glauben.
Und die Bereitschaft, für den Glauben auch zu leiden.
Christen müssen und wollen nicht großartig sein.
Sondern sie leben in aller Schwachheit das, was der großartige GOTT ihnen schenkt.
Wo Menschen so leben und GOTT so handeln kann, da wächst etwas.
Da wird nicht nur Apostelgeschichte geschrieben, sondern Geschichte des Reiches GOTTES – sogar bei uns heute!
Und jeder von uns darf und soll dabei sein! So wird Glaube wachsen und Bestand haben. Egal, was Menschen rechnen.
Glaube heißt schlicht: Mit GOTT rechnen. Das bringt immer noch die besten Ergebnisse.

Predigtlied: 161,2-3

Gebet

Danke, GOTT, unser Vater:
Wir müssen nicht großartig sein – es genügt, dass Du es bist.
Wir müssen nicht alles wissen und überschauen – es genügt, wenn Du uns leitest.
Wir müssen nicht gut reden können,
es genügt, wenn Dein Wort in uns Raum hat und Dein Geist in uns wohnt.
Wir müssen uns nicht bei allen Menschen lieb Kind machen –
es genügt, dass wir Deine geliebten Kinder sind!
Wir beten Dich an! Du bist alles und Du hast alles und Du gibst alles, was wir brauchen!
Danke, dass Dein Wort Europa und auch uns erreicht hat und dass es um die Welt läuft.
Danke, dass es sich als stärker und dauerhafter erweist als alles andere!
So lass uns doch die Kraft und die Wirklichkeit Deines Wortes ganz neu entdecken!
Und gib Dein Wort und Dein Wirken wieder in ihrer ursprünglichen Kraft und Klarheit in unserer Mitte!
Komm, und wirke in der Tiefe neues, überfließendes Leben, das Dich ehrt!
Komm mit Deinem Geist so, dass wir aus denselben Quellen trinken wie die Apostel und die ersten Christen.
Dann können wir leben und Dich bezeugen wie sie!
Das, was Du begonnen hast, wirst Du auch vollenden:
in derselben Kraft, nach denselben Prinzipien, so dass Dir alle Ehre gehört!
Lass uns dabei sein und erbarme Dich über uns,
unsere Gemeinde und Kirche, unser Land und unsere Welt.